

(Staatsminister v. Sehdewitz.)

- (A) Ausfalls bei den Eisenbahnen ein starkes Defizit (bei den Eisenbahnen allein von rund 10 Millionen Mark) erfahren mußte. Gleichwohl glaube ich schließlich die vorliegenden Einstellungen verantworten zu können, vornehmlich angesichts der Tatsache, daß auch das Jahr 1911, soweit es jetzt zu übersehen ist, einen weiteren Anstieg gegen 1910 aufweist. Selbstverständlich aber darf man nicht etwa damit rechnen, daß in dem gleichen Verhältnisse, wie sich die Einnahmen von 1911 gegenüber denen von 1910 vermehrt haben, nun auch ein weiteres Wachsen in der kommenden Periode stattfinden werde. Eine solche Annahme ließe sich in keinem Falle vertreten und könnte zu einem verhängnisvollen Mißgriff ausschlagen, zumal ja ganz offenkundig die großen Eisenbahneinnahmen des laufenden Jahres auf Ursachen beruhen, die vorübergehender Natur sind und deren Wiederholung man zum Teil nicht einmal wünschen kann. Die Steigerung der Personenverkehrseinnahmen ist neben dem in anderer Hinsicht so nachteiligen trockenen Wetter vornehmlich der Anziehungskraft des großen Unternehmens der Dresdner Hygiene-Ausstellung zu danken, die ja natürlich in der Etatperiode 1912/13 nicht wiederkehrt, während das Anwachsen der Güterverkehrseinnahmen teilweise auf das außerordentlich
- (B) beklagenswerte Versagen der Elbe als Transportweg und anderer Gewässer als Bewegungskraft infolge der Trockenheit des vergangenen Sommers zurückzuführen ist. Denn infolgedessen sind einmal Transporte, die sonst auf dem Elbweg gegangen wären, dem Eisenbahnweg zugefallen, zum andern bedingte die Verminderung der Triebkraft der kleinen Flüsse vielfach zum Schaden der Triebwerke stärkere Kohlenbezüge. Auch darf nicht übersehen werden, daß die umfangreichen Ausnahmetarife, die in diesem Herbst anlässlich der Dürre eingeführt worden sind und die noch bis tief in das nächste Jahr in Geltung bleiben werden, die Frachteinnahmen der Staatseisenbahnen erheblich schmälern werden.

Unter diesen Verhältnissen wird die gewählte Einstellung, die eine starke Steigerung gegenüber dem Jahre 1910 erwartet, die sprunghaften Vermehrungen des laufenden Jahres aber nicht zur Grundlage nimmt, im allgemeinen das Richtige treffen, und sie wird sich gerade noch vertreten lassen. Sind doch zurzeit noch keine Anzeichen vorhanden, die einen Rückgang der Erwerbstätigkeit befürchten ließen. Aus dieser Erwägung sind auch die Erträgnisse der Einkommensteuer mit einer angemessenen Steigerung veranschlagt worden.

Im allgemeinen liegt sonach den Einstellungen der wesentlichsten Einnahmequellen, wenn schon gewiß kein Leichtsin, so doch ein gewisses Vertrauen auf die naturgemäß unsichere Zukunft zugrunde, ein Vertrauen, das sich jedoch nach Lage der Sache wohl rechtfertigen läßt, das aber keinesfalls so weit gehen darf, nun etwa auf eine noch höhere Einstellung der Einnahme zuzukommen.

Namhaftere Erhöhungen der Einnahmen weisen ferner die Staatsforsten, die Porzellanmanufaktur Meißen, sowie die Lotteriedarlehnkasse auf, ebenso zeigen sich Einnahmesteigerungen in manchen Zuschußkapiteln, während einzelne Industriebetriebe des Staates, so insbesondere das Steinkohlenwerk Zauderode und die Erzbergwerke, infolge besonderer Umstände mit geringeren Einnahmen als im Boretat auftreten. Auf einzelnes komme ich bei Besprechung der verschiedenen Kapitel noch zurück.

Die Mindereinnahme der allgemeinen Kassenverwaltung (Kap. 19) rührt daher, daß dieses Mal der den Kapitalbetrag von 15 Millionen Mark übersteigende Ertrag der Zinsen des Reservefonds für Eisenbahnzwecke nicht der allgemeinen Kassenverwaltung zufließt, sondern zur Verstärkung dieses Fonds verwendet werden soll.

Schon vor 13 Jahren wies der Herr Abg. Niethammer sen. in diesem Hohen Hause darauf hin, daß ein Reservefonds von 15 Millionen gegenüber dem Anlagekapital der Staatseisenbahnen, das damals rund 800 Millionen betrug, jetzt aber sich auf mehr als 1100 Millionen Mark erhöht hat, eigentlich gar nichts bedeute, zumal wenn man sich vergegenwärtige, daß einmal ungewöhnliche Forderungen infolge Überflüssig- oder Unbrauchbarwerdens des jetzigen Materials an den Staat herantreten könnten. Ähnliches hat später der verdiente Referent für den Eisenbahnetat Abg. Schied wiederholt im Landtage ausgeführt. Es wird daher wohl Ihre Billigung finden, wenn jetzt, wo die Aussicht auf plötzliche kostspielige Neuerungen im Eisenbahnbetriebe vielleicht eher noch näher gerückt erscheint, auf eine allmähliche Verstärkung des Eisenbahnreservefonds durch Zuschlag seiner eigenen Zinsen zugekommen wird.

In den Einnahmen und Ausgaben weist der vorliegende Etat mehr als 447 Millionen Mark Jahressumme auf, während der Boretat mit nur rund 369 Millionen Mark auf das Jahr balancierte. Eine Vergleichung ergibt den außerordentlich hohen Zuwachs um rund 78 Millionen Mark auf beiden Seiten. In Wahrheit ist jedoch das Wachstum wesentlich ge-